

# OFFENER BRIEF

Innsbruck, 15.6.2011

Betrifft: CD Produktion „Klingende Kostbarkeiten 74 / historic 5 – Josef Eduard Ploner“ des *Instituts für Tiroler Musikforschung*

## Ergeht an:

Kulturlandesrätin Mag<sup>a</sup>. Dr. Beate Palfrader, Tiroler Landesregierung  
Die Mitglieder des Kulturbeirates für Musik des Landes Tirol:

Prof. Dr. Linde Brunmayr-Tutz:  
Dr. Herbert Ebenbichler  
Manfred Düringer  
Dr. Marlies Nußbaumer-Eibensteiner  
HS Prof. Dr. Gunter Schneider  
Mag. Alexander Rainer  
Ursula Strohal

Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer, Stadt Innsbruck  
Dr.in Patrizia Moser, Stadträtin für Kultur, Stadtmagistrat Innsbruck  
Mag<sup>a</sup>. Birgit Neu, Abteilungsleiterin im Kulturamt der Stadt Innsbruck  
Univ. Prof. Dr. Andrea Lindmayr-Brandl, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft  
Univ. Prof. Dr. Tilman Seebass, Präsident der International Musicological Society  
Prof. Dr. Detlef Altenburg, Vorstand der Gesellschaft für Musikforschung  
Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Wolff, Präsident des RISM, Cambridge, Mass./Leipzig  
Klaus Keil, Leiter der RISM-Zentralredaktion und korrespondierendes Mitglied des Instituts für Tiroler Musikforschung, Frankfurt am Main  
PD Dr. Daniel Brandenburg, Österreichische Musikzeitschrift  
Dr. Walter Stifter, Präsident des Instituts für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache, Bozen  
Aufsichtsrat der Tiroler Landesmuseen-Betriebsges. m. b. H.  
Aufsichtsratsvorsitzender DI Dr. Franz Fischler  
Aufsichtsratsmitglied Bernhard Frotschnig  
Aufsichtsratsmitglied Dr. Hans Griessmair  
Aufsichtsratsmitglied Dr. Peter Huemer  
Aufsichtsratsmitglied HR Dr. Thomas Juen  
Aufsichtsratsmitglied Gerhard Lochbihler  
Aufsichtsratsmitglied DDr. Lukas Morscher  
Aufsichtsratsmitglied Dr. Werner Plunger  
Aufsichtsratsmitglied Dr. Claudia Sporer-Heis  
Aufsichtsratsmitglied Mag. Manfred Tschopfer  
Vorstand und Aufsichtsrat des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum:  
Vorstand Konsul DI Andreas Trentini  
Vorstand Ass.-Prof. Bernhard Braun  
Vorstand RA Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Pegger  
Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Karl Gostner  
Aufsichtsratsmitglied Arch. DI Dr. Ernst Heiss  
Aufsichtsratsmitglied Dr. Leo Andergassen  
Stv. Aufsichtsratsmitglied Dr. Inge Praxmarer  
Dr. Esther Fritsch, Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg  
Dr. Manfred Scheuer, Bischof der Diözese Innsbruck  
Mag. Luise Müller, Superintendentin der Evangelischen Kirche A. B.  
Redaktionen Tiroler Tageszeitung, Tiroler Krone, Kurier, ECHO, Dolomiten, Südtiroler Tageszeitung, Der Standard, Die Presse, Salzburger Nachrichten, Süddeutsche Zeitung, APA

In der CD-Reihe „**historics**“ des *Instituts für Tiroler Musikforschung* werden Tondokumente mit Musik von Tiroler Komponisten, hauptsächlich aus den 30er und 40er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, publiziert. In den Booklets sind zwar biografische Aspekte ausführlichst mitgeteilt, politische Konnotationen bleiben jedoch ausgespart.

Prof. Dr. Manfred Schneider hat als Nr. 74 der Reihe „Klingende Kostbarkeiten aus Tirol“ (zugleich „**historics 5**“) eine CD-Produktion seines privaten *Instituts für Tiroler Musikforschung* vorgelegt, die Musik von **Josef Eduard Ploner** (Sterzing 1894-Innsbruck 1955) enthält. Es handelt sich um eine Veröffentlichung historischer Aufnahmen aus dem Archiv des ORF Tirol. Die Produktion wurde vom Institut für Tiroler Musikforschung veröffentlicht, das vom Land Tirol im Rahmen seiner Jahrestätigkeit gefördert wird.

Die Dokumentation von Musik eines Tiroler Komponisten des 20. Jahrhunderts ist an und für sich zu begrüßen. Im 20-seitigen Booklet von Schneiders Produktion findet sich jedoch kein Wort davon, dass **Ploner** eine Schlüsselfigur im NS-Musikleben Tirols war. **Ploner** hat gemeinsam mit Gauleiter **Hofer** – singulär für das gesamte Dritte Reich – ein Gauliederbuch herausgegeben, das u. a. Parteigesänge und zynische antijüdische Lieder enthält, lustig verbrämt mit Tirolertum.

Im Vorwort dieses Gauliederbuchs gibt **Ploner** eine unmissverständliche Darstellung seiner eindeutig rassistischen Position:

„Zur Zeit steht Deutschland an der Spitze aller aufbaubewußten Völker im Kampfe gegen die Vernichter aller menschlichen Werte und die scheinheiligen Nutznießer dieser Unordnung... So soll nun dieses Buch viel Freude bereiten! Und Freude schafft wiederum Kraft. Diese seelische Kraft aber soll mithelfen, unserem kämpfenden Volke den Endsieg zu erringen. Innsbruck, Wintersonnenwende...Jos. Eduard Ploner“.

**Ploners** Kantate „Das Land im Gebirge“ op. 109 (Nr. 8 auf der CD des „Instituts für Tiroler Musikforschung“) ist explizit dem Gauleiter **Hofer** gewidmet (siehe u. a. den Beitrag von Anton Pelinka im Bd. III der Musikgeschichte Tirols, S.21).

Auch andere Stücke auf der CD stehen im Kontext des großangelegten Plans, den Gauleiter Hofer im Mai 1938 verkündet hatte: im „heiligen Land Tirol“ die hiesige Tradition dem Einfluss der katholischen Kirche zu entziehen und eine der NS-Ideologie entsprechende neue Form „unkatholischen Brauchtums“ einzuführen.

Im Begleittext von Prof. Dr. Schneiders Produktion wird auf **Ploners** Stellung zum NS-Staat keinerlei Bezug genommen, stattdessen wird der Komponist heroisiert und in grotesker Verzerrung zum „idealtypischen Tiroler“ stilisiert. Sätze im Booklet wie: „Josef Eduard Ploner war ein geradliniger Mensch, der auch den Konflikt nicht scheute, wenn es um die gute Sache ging. Sein Charakter war der eines klassischen idealtypischen Tirolers.“(Booklet S. 9) sprechen für sich. Josef Eduard **Ploner** war vielmehr ein NS-Hetzer in Wort und Ton. In einer Darstellung seiner Persönlichkeit darf auch diese Seite nicht fehlen.

Die Art und Weise, wie die Werke Ploners in Prof. Dr. Schneiders Produktion ohne ihren historischen Kontext und völlig unkritisch präsentiert werden, ist nicht nur wissenschaftlich unseriös, sondern auch ethisch höchst unverantwortlich. Dazu ein Zitat von **Fred K. Prieberg**, der zu dieser Thematik das gültige Standardwerk vorgelegt hat:

„Musikgeschichte ohne Wahrheit – wie schmerzlich, wie brechreizerregend auch immer – wäre Schwindel“ (*Musik im NS-Staat*, Frankfurt/Main 1982, S. 16).

Wenn eine Gesellschaft sich ein kollektives Gedächtnis leistet, also Museen, Bibliotheken und Archive anlegt, so muss die Bearbeitung und Präsentation dieser Materialien unter besonderen, wissenschaftlichen Kriterien erfolgen - will man den

Missbrauch durch Ideologien vermeiden. Schönfärberei von Biografien, Geschichtsfälschung und Ausblendung von Tatsachen sind nicht dazu angetan, für künftige Generationen Identität zu stiften. Diese unkritische Veröffentlichung kann dem Ansehen Tirols großen Schaden zufügen, weil heutzutage – zum Glück – eine Europaregion auch an ihrem Umgang mit der eigenen Vergangenheit gemessen wird.

Prof. Dr. Schneider wurde schriftlich um eine Stellungnahme gebeten, deren Inhalt jedoch keine Distanzierung erkennen ließ. Die Tiroler Landesmuseen haben daher entschieden, die Publikation nicht zum Verkauf anzubieten.

Aus den genannten Gründen möchten wir dringend dazu auffordern, diese unwissenschaftliche Vorgehensweise zu ändern. „Musikalische Heroengeschichte“ kann kein Rezept zur Rettung vermeintlicher „Größen“ aus der Tiroler NS-Geschichte sein.

Da der private Verein *Institut für Tiroler Musikforschung* (Obmann: Manfred Schneider, Obmann-Stv.: Hildegard Herrmann-Schneider) in der öffentlichen Wahrnehmung häufig als öffentliche bzw. universitäre Organisation gesehen wird und wir deshalb immer wieder mit Anfragen konfrontiert werden, sind wir gezwungen, uns von dieser Art und Weise des Umganges mit Musik der NS-Zeit öffentlich zu distanzieren.

Dr. Kurt Drexel, Institut für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck  
Dr. Franz Gratl, Kustos der Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen  
PD Dr. Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen  
Mag. Kurt Rammerstorfer, Landesdirektor ORF Tirol